

## **Die Entstehung des Wüstenmönchtums und Evagrius Ponticus als Theoretiker des Wüstenmönchtums**

Prof. Dr. Christian Uhrig, PTH Münster

### **Quellenreader**

#### ***Apophthegmata Patrum***

(Übers.: Weisung der Väter. Apophthegmata Patrum, auch Gerontikon oder Alphabeticum genannt, Einleitung: Wilhelm Nyssen, Übersetzung: Bonifaz Miller, 3., unveränderte Auflage, Trier 1986 (Sophia. 6))

#### Vorrede

„Dieses Buch berichtet von der hervorragenden Askese und der bewunderswerten Lebensweise, sowie den Aussprüchen der heiligen und seligen Väter. Es will dem Eifer, der Erziehung und der Nachahmung derer dienen, die bestrebt sind, nach der himmlischen Lebensweise zu leben und einen Weg zu beschreiten, der zum Königreich der Himmel führt.“ (...) nicht um jenen Männern zu Gefallen zu sein, sondern, um damit die Späteren zur Nacheiferung anzuregen. (...) Diese klare und übersichtliche Anordnung soll dem Nutzen der Leser dienen. (...) Sie Seelen sollen aus allem Frucht ziehen können und, was in den Worten der Väter ‚süßer ist als Honig und Honigseim‘ (Ps 18,11), soll sie erfreuen. Würdig der erhaltenen Berufung durch den Herrn sollen sie leben, damit sie so in Sein Reich gelangen mögen.“

#### Antonios 1

Als der Altvater Antonios einmal in verdrießlicher Stimmung und mit düsteren Gedanken in der Wüste saß, sprach er zu Gott: ‚Herr, ich will gerettet werden, aber meine Gedanken lassen es nicht zu. Was soll ich in meiner Bedrängnis tun? Wie kann ich das Heil erlangen?‘ Bald darauf erhob er sich, ging ins Freie und sah einen, der ihm glich. Er saß da und arbeitete, stand dann von der Arbeit auf und betete, setzte sich wieder und flocht an einem Seil, erhob sich abermals zum Beten; und siehe, es war ein Engel des Herrn, der gesandt war, Antonios Belehrung und Sicherheit zu geben. Und er hörte den Engel sprechen: ‚Mach es so und du wirst das Heil erlangen.‘ Als er das hörte, wurde er von großer Freude und mit Mut erfüllt und durch solches Tun fand er Rettung.“

## Antonios 2

„Derselbe Antonios richtete seinen Blick auf die Tiefe der Ratschlüsse Gottes und stelle die Frage: ‚Herr, wie kommt es, daß manche nach einem kurzen Leben sterben, andere aber ein hohes Alter erreichen? Und warum leiden die einen Not, während andere reich sind? Warum schwelgen die Ungerechten in Reichtum und die Gerechten sind in Armut?‘ Da kam eine Stimme zu ihm, die sprach: ‚Antonios, achte auf dich selbst; denn das sind Fügungen Gottes, und es frommt dir nicht, sie zu erforschen.‘“

## Antonios 5

„Derselbe sagte: ‚Keiner kann unversucht ins Himmelreich eingehen. Nimm die Versuchungen weg, und es ist keiner, der Rettung findet.‘“

## Antonios 7

„Ausspruch des Altvaters Antonios: ‚Ich sah alle Schlingen des Feindes über die Erde ausgebreitet. Da seufzte ich und sprach: Wer kann ihnen denn entgehen? und ich hörte, wie eine Stimme zu mir sagte: Die Demut.‘“

## Antonios 8

„Wiederum sagte er: ‚Es gibt solche, die ihren Leib mit Bußübungen aufgerieben haben. Da sie aber die Unterscheidungsgabe nicht hatten, haben sie sich von Gott weit entfernt.‘“

## Antonios 9

„Ein andermal sagte er: ‚Vom Nächsten her kommen uns Leben und Tod. Gewinnen wir nämlich den Bruder, so gewinnen wir Gott. Geben wir hingegen dem Bruder Ärgernis, so sündigen wir gegen Christus.‘“

## Antonios 10

„Abermals sagte er: ‚Wenn die Fische auf dem Trockenen liegen bleiben, dann verenden sie. So auch die Mönche. Verweilen sie außerhalb des Kellions, oder geben sie sich mit Weltleuten ab, dann lösen sie sich aus dem Zug der Beschauung. Wie also der Fisch sich ins Wasser, müssen wir uns ins Kellion zurückziehen, damit wir nicht durch Verweilen außerhalb die Bewahrung des Inneren vergessen.‘“

## Antonios 11

„Wiederum sagte er: ‚Wer in der Wüste sitzt und die Herzensruhe pflegt, wird drei Kämpfen entrissen: Dem Hören, dem Reden, dem Sehen. Er hat nur noch einen Kampf zu führen: den gegen die Unreinheit.‘“

## Antonios 24

„Dem Antonios wurde in der Wüste geoffenbart: ‚In der Stadt ist einer, der dir ähnlich ist, seines Zeichens ein Arzt. Seinen Überfluss gibt er den Armen und den ganzen Tag singt er mit den Engeln das Trishagion.‘“

## Antonios 30

„Manche versicherten vom Altvater Antonios, daß er ein Geistträger sei; aber vor den Menschen wollte er nicht reden. Denn alles, was in der Welt geschah und was kommen sollte, vermochte er anzugeben.“

## Apophthegma 1007

„Der selige Antonios pflegte zu sagen: ‚Die Altväter der Vorzeit begaben sich in die Wüste und machten nicht nur sich selber gesund, sondern wurden auch noch Ärzte für andere. Wenn aber einer von uns in die Wüste geht, dann will er andere früher heilen als sich selbst. Und unsere Schwäche kehrt zu uns zurück und unsere letzten Dinge werden ärger als die ersten, und daher heißt es für uns: Arzt, heile dich vorher selber! (Lk 4,23)‘“

## **Evagrius Ponticus**

### Der Praktikos

(Übers.: Evagrius Pontikos, Der Praktikos (Der Mönch). Hundert Kapitel über das geistliche Leben, eingeleitet und kommentiert von Gabriel Bunge, 3., verbesserte Auflage, Beuron 2011 (Weisungen der Väter. 6))

1. „Das Christentum ist die Lehre Christi, unseres Erlösers, die aus der Praktike, der Physike und der Theologike besteht.“

78. „Die Praktike ist eine geistliche Methode, die den leidenschaftlichen Teil der Seele gänzlich reinigt.“

## Der Gnostikos

(Übers.: Uhrig)

2. „Ein Praktikos ist, wer allein den leidenschaftlichen Teil der Seele leidenschaftslos besitzt.“

3. „Ein Gnostikos ist, wer für die Unreinen wie Salz, für die Reinen aber wie Licht ist.“

## De oratione tractatus

(Übers.: Evagrius Ponticus, Über das Gebet. Tractatus de oratione, eingeleitet und übersetzt von John Eudes Bamberger, aus dem Englischen übertragen von Guido Joos mit einer Einführung von Anselm Grün, Münsterschwarzach <sup>3</sup>2019 (Quellen der Spiritualität. 4))

60. „Bist du ein Theologe, dann weißt du auch richtig zu beten. Wenn du wirklich zu beten verstehst, so bist du ein Theologe.“

## Briefe

(Übers.: Evagrius Pontikos, Briefe aus der Wüste, eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Archimandrit Gabriel Bunge, 2., durchgesehene und verbesserte Auflage, Trier 2013 (Weisungen der Väter. 18).

### Brief 17 (Fragment)

1. „Es geziemt sich denen, die auf dem ‚Weg‘ dessen wandeln wollen, der gesagt hat: ‚Ich bin der Weg und das Leben‘, dass sie von denen lernen, die zuvor auf ihm gewandelt sind, und sich mit ihnen über das, was nützlich ist, unterhalten und von ihnen hören, was hilfreich ist, indem wir nicht etwas einführen, was unserem Lauf fremd ist. Auch auf unsere Regungen müssen wir in unserer Zelle achtgeben, damit wir nicht etwa fehlgehen.

2. Von den befleckten Gedanken gibt es nämlich solche, die inmitten des Weges im Hinterhalt liegen, und andere, die (uns) außerhalb desselben ziehen. Jene nun, die sich längs des Weges befinden, hindern uns, die Gebote zu halten. Jene hingegen, die sich inmitten desselben befinden, hindern uns nicht, die Gebote zu halten, sondern sie reizen uns auf, dass wir sie tun, um den Menschen zu gefallen, und dies sind die Vernichter des Zieles unseres (asketischen) Tuns. Es ist daher nötig, dass wir alles, was wir tun, mit freudigem Eifer um unseres Herrn willen tun. Es steht nämlich geschrieben: ‚Wer Barmherzigkeit übt, der tue es in Freudigkeit.‘

3. Denn was für einen Nutzen (bringt es), wenn wir die Habsucht durch Almosen und die Leidenschaften des Magens durch Enthaltbarkeit ablegen, jedoch die anderen Leidenschaften des eitlen Ruhmes oder des Murrens anlegen und uns zur Zeit des Gebetes (genau) das zustößt, was uns seitens der vorherigen Leidenschaften zugestoßen war? Die Listen unserer Widersacher bestehen nämlich darin, uns des göttlichen Lichtes zu berauben, das im Herzen zur Zeit des Gebets erstrahlt. Über

diese Gedanken schreit der selige David auf: ‚Auf dem Weg selbst, auf dem ich ging, verborgen sie mir eine Falle‘, und wiederum: ‚Stricke spannten sie meinen Füßen als Fallen aus, setzten mir ein Fallholz längs des Pfades.‘“

#### Brief 18 (Fragment)

1. „Dem dämonischen Gedanken sind drei Gedanken entgegengesetzt, und sie schneiden ihn ab, wenn er in unserem Denken andauert. Der erste ist der, der sich durch die heiligen Engel verborgen in uns regt. Der zweite ist der, der aus unserem eigenen Willen stammt, indem er sich dem zuneigt, was sich gebührt. Der dritte ist der, der aus der menschlichen Natur stammt, durch den angeregt auch die Heiden ihre Kinder lieben und ihre Eltern ehren.
2. Dem guten Gedanken hingegen sind zwei Gedanken entgegengesetzt: einer von den Dämonen und der andere aus der Nachlässigkeit unseres Willens, der sich dem Schlechten zuneigt. So dass also das Böse nicht aus der Natur unserer Schöpfung, die von Gott her stammt, spießt! Denn wir waren nicht von Anfang an böse, weil der Sämann, der unser Herr ist, guten Samen in seinen Acker gesät hat.
3. Deshalb spalten die Gedanken und werden gespalten. Es spalten nämlich die guten die schlechten und werden wiederum von ihnen gespalten. Der Heilige Geist blickt daher auf den Vorsatz des ersten Gedankens, und ihm entsprechend verurteilt er oder spricht er uns gerecht.
4. Mit dem, was ich sage, verhält es sich also folgendermaßen. Es steigt in mir ein Gedanke der Gastfreundschaft um unseres Herrn Willen auf, und kaum, dass er sich regt, spaltet ihn der Versucher auf und weckt in ihm die Intention des eitlen Ruhmes. Und ferner, es entsteht in mir der Gedanke der Gastfreundschaft, um den Menschen zu gefallen, aber auch er wird durch den guten Gedanken vernichtet, der um unseres Herren Willen die Tugend in uns vollbringt.
5. Wenn wir also durch die guten Werke an dem ersten Gedanken festhalten und von dem zweiten versucht werden, dann werden wir den Lohn des ersten Gedankens empfangen, weil wir, da wir ja in der Lage sind, einen aufrechten Gedanken unverfälscht zu besitzen. Noch auch vermögen wir einen schlechten Gedanken unversucht festzuhalten, weil die Überreste der Tugend in uns verbleiben. Indessen, wenn in jemandem ein Gedanke, der abschneidet, angedauert hat an Stelle dessen, der abgeschnitten wird, dann bleibt er bestehen, und zu diesem Gedanken hin erfolgt dann das Wirken des Menschen.“

## Brief 62 (an einen Freund)

1. „Das Himmelreich bedarf keiner in der Dialektik versierten Seele, sondern einer Schauenden. Die Dialektik nämlich findet man auch bei befleckten Seelen, die Schau hingegen findet man nur bei reinen Seelen.

2. Bei allen Angelegenheiten also, die sich ereignen, schreibe uns und bete du für uns, dass wir nicht zu Unkundigen in unserer Erkenntnis werden. Die Dialektik aber verachte, da sie uns auf unserem Wege nichts nützt. Unser Herr hat ja gesagt: ‚Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters, und erbt das euch von Grundlegung der Welt bereitete Reich. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben, und ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war ein Fremdling, und ihr habt mich aufgenommen, ich war krank, und ihr habt mich besucht. Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.‘

3. Du siehst, dass er bei keinem dieser Dinge die Dialektik erwähnt! Das Wort nämlich ist der Bote der Gedanken, ‚das Himmelreich aber besteht nicht im Wort, sondern in der Kraft.‘ ‚Kraft‘ aber wird die Reinheit der Seele genannt, die aus der Liebe entsteht, welche auch du durch unseren Herrn von Anfang an besitzt.

4 Und durch deinen Brief hast du uns geistliche Früchte geschenkt. Denn du hast uns so geschrieben, wie es dir die Liebe unseres Herrn diktiert hat. Indessen frage ich mich, ob es sich wohl so verhält, was uns betrifft. Gib acht, dass du nicht etwa als einer erfunden werdest, der Trauben von ‚Dornen‘ sucht oder Feigen von ‚Disteln‘, und den eine ‚Leuchte‘ nennst der des ‚Lichtes‘ beraubt ist! Bete aber für uns, dass uns unser Herr so mache, wie du über uns denkst, denn bis heute steht es um uns noch nicht so.“